

Schachmarken - Was sammeln oder nicht?

Ein systematischer Ansatz

Hennes Deuker & Harold van der Heijden, 04.03.2021

1. Einführung

1947 wurde in Bulgarien die erste Briefmarke mit einem Schachmotiv herausgegeben. Nachdem einige andere Länder diesem Beispiel gefolgt waren, entwickelte sich dies zu einem interessanten Sammelgebiet für Briefmarkensammler und Schachbegeisterte. (Erster Katalog: Konrad Bloch, Schach und Philatelie, 1964.)

1.1. Definition Schachbriefmarke

Leider gibt es bis heute keine eindeutige Definition einer „Schachmarke“. Eine Schachmarke könnte z.B. eine Darstellung von Schachmaterialmotiven (Schachbrett, Schachfiguren usw.), berühmten Schachpersönlichkeiten (Schachweltmeistern, Großmeistern usw.) oder das Bereitstellen von textlichen Schachreferenzen (z. B. "Schach" in unterschiedlichen Sprachen) sein.

Darüber hinaus gibt es einige Grauzonen:

- 1) Nicht jedes schachähnliche Motiv (schachbrettähnliche Motive, schachähnliche Figuren) bezieht sich auf Schach.
- 2) Briefmarken zeigen Menschen manchmal aus anderen Gründen als ihren Schachleistungen.
- 3) Einige Abbildungen auf Briefmarken zeigen bestimmte Arten aus Flora und Fauna, in deren beschreibenden Namen der Begriff „Schach“ enthalten ist.

1.2. Legalität

Ein weiteres Problem, dem die Briefmarkensammler gegenüberstehen, ist die Unterscheidung legaler Briefmarken von illegalen Briefmarken. Beispiele für illegale (missbräuchliche) Briefmarken sind:

- 1) Fälschungen, Nachdrucke
- 2) Briefmarken aus nicht existenten Ländern,
- 3) Briefmarken, die nicht offiziell von der gesetzlichen Postbehörde eines Landes ausgestellt wurden (einschließlich lokaler Briefmarken),
- 4) inoffizielle Schachaufdrucke auf Briefmarken, usw.

Auch hier gibt es Grauzonen. Insbesondere ab den 1990er Jahren begannen Handelsunternehmen (Agenturen), Briefmarken (oft) im Auftrag der Postbehörde eines Landes herauszugeben. Sie wollten jedoch nur so viele Briefmarken wie möglich an Sammler verkaufen. Diese Briefmarken erfüllen die folgenden Kriterien:

- a) Die Briefmarken wurden von einer Handelsfirma („Agent“) außerhalb des Landes ausgegeben.
- b) Die Briefmarken wurden von der Firma direkt an Sammler oder Wiederverkäufer verkauft.
- c) Die Briefmarken waren nie in den Postämtern des Landes verfügbar (oder nur in sehr begrenzter Anzahl).

Obwohl diese Agenturmarken streng genommen legal sind, da sie im Auftrag der Postbehörde des Landes ausgestellt wurden, sollte ein seriöser Sammler diese Stempel nicht sammeln. Wir bezeichnen diese Briefmarken als halb-legal.

1976 hatte der Internationale Verband der Philatelie (FIP) unerwünschte Briefmarken definiert und lehnt solche Briefmarken für FIP-Ausstellungen ab. Die Definition von unerwünschten Briefmarken umfasst Briefmarken, die entweder:

- 1) wahrscheinlich nicht als Porto verwendet werden,
- 2) von Handelsagenturen ausgegeben werden, die keine Behörden des Ausgabelandes sind,
- 3) gleichzeitig in Form von Briefmarken und Blocks ausgegeben werden, gezähnt oder ungezähnt, in verschiedenen Farben, in begrenzten Mengen, und
- 4) ebenfalls mit überhöhten Aufschlägen ausgestellt wurden.

Der Weltpostverein (UPU) versuchte, eine Datenbank mit allen Briefmarken (ab 2002) zu entwickeln, die von den Postbehörden der Länder als legal gemeldet wurden. Dies schien eine bessere Option zu sein als eine Liste illegaler Briefmarken, wie sie von der FIP vorgeschlagen wurde, da eine Marke, die noch nicht auf der Liste steht, immer noch legal sein könnte.

Aber nicht alle westeuropäischen Länder nehmen teil, und immer noch einige Länder halten sich nicht an die von den UPU-Mitgliedern im Jahr 2008 vereinbarte Ethik. Außerdem müssen die Länder eine relativ hohe Gebühr für die Registrierung einer Briefmarke zahlen.

Zumindest einige illegale und vor allem halblegale Schachmarken wurden in einigen (Schach-) Briefmarkenkatalogen als (Sammler-) Schachmarken ausgewiesen.

1.3. Zielsetzung

Der Zweck dieses Artikels ist es, Sammlern von Schachbriefmarken klare Definitionen für Schachbriefmarken zur Verfügung zu stellen, damit sie selbst entscheiden können, was sie sammeln möchten oder nicht.

In diesem Artikel wird die MoSCoW-Systematik verwendet (https://en.wikipedia.org/wiki/MoSCoW_method). Mit dieser Methode können Schachmarken von "Immer sammeln" bis "Nicht sammeln" kategorisiert werden.

2. Definitionen

2.1. Briefmarke

Eine Briefmarke ist entweder ein(e):

- einzelne Marke
- Block (eine oder mehrere Briefmarken, Zähnung innerhalb des Blocks)
- Ausgabebogen/Schalterbogen (hat keine unterschiedlichen Briefmarken)
- Kleinbogen (besteht aus verschiedenen Marken, Zähnung kreuzt Rand)
- Markenheftchen
- vorgedruckte Briefmarke auf Ganzsachen (diese Kategorie fehlt aus unbekanntem Gründen in allen Katalogen)

2.2. Legale Briefmarken

Eine *legale* Briefmarke MUSS von den gesetzlichen Postbehörden eines Landes ausgestellt worden sein und MUSS innerhalb des Landes für postalische Zwecke verwendet worden sein (d. h. frankaturgültig sein).

Davon ausgenommen sind *halb-legale* Briefmarken (von Agenturen) und *illegale* Briefmarken. Manchmal waren (z. B.) ungezähnte Versionen legaler Schachmarken nicht frankaturgültig.

2.3. Thematische Schachreferenz

Eine *Schachmarke* MUSS eine *Schachreferenz* haben. Die Schachreferenzen kommen vor als:

- Motiv der Briefmarke
- offizieller Überdruck (keine Entwertung)
- Motiv am Rand von Block, Kleinbogen oder Ausgabebogen
- Motiv auf den Umschlägen oder Inhalten eines Markenheftchens

Überraschenderweise kommen nur sechs Arten von Schachreferenzen vor:

- (a) das Wort "Schach" (in unterschiedlichen Sprachen)
- (b) eine Schachfigur
- (c) eine Schachfigur [künstlerisch]
- (d) ein Schachbrett [oder ein erkennbarer Teil davon]
- (e) ein Bild eines bekannten Schachspielers oder eines bekannten Schachfunktionärs
- (f) ein Hinweis auf eine Schachveranstaltung (z. B.: Olympiade, WM-Kampf)

Ein Schachbezug ist entweder

- Eindeutige Schachreferenz
Die Marke muss mindestens zwei verschiedene klare Schachbezüge aufweisen.
- Klarer Schachbezug
Die Briefmarke hat nur einen einzigen Schachbezug, aber es besteht kein Zweifel, dass es sich um Schach handelt. Zum Beispiel: das Wort "Schach", eine Schachfigur ohne Zweifel (z. B. Bulgarien 1947), ein Schachbrett mit dem von der Postbehörde (z. B. Niederlande 1973) bereitgestellten Kontext oder z. B. mit einem Schach-FDC-Stempel / Bild (z. B. DDR 1968).
- Zweifelhafter Bezug/kein Schachbezug
Bei anderen Typen herrscht nicht immer Einigkeit darüber, ob sie Schachbezüge haben oder nicht – Einige Beispiele sind:
 - aa. Das Wort "Schach" (in unterschiedlichen Sprachen) bezieht sich nicht (notwendigerweise) auf das klassische Schachspiel, sondern auf etwas anderes (z. B. chinesisches Schach, Name der Schachblume oder des Schachschmetterlings).
 - bb. Das Symbol sieht aus wie eine Schachfigur, könnte jedoch etwas anderes darstellen (z. B. ein Pferdekopf, der sich auf den Pferdesport bezieht, ein Turm, der einen Turm darstellt, eine Krone eines Königs oder einer Königin).
 - cc. Das Symbol sieht aus wie eine Schachfigur, kann aber auch etwas anderes darstellen (z. B. ein Ritter- oder Turmsymbol als Teil eines Wappens).
 - dd. ein schachbrettartiges Muster, das sich (möglicherweise) nicht auf Schach bezieht (z. B. ein Fußboden, eine Flagge, ein anderes Spiel wie Dame).
 - ee. Leute, die ein Brettspiel spielen, aber es ist kein Schachspiel, sondern ein anderes Brettspiel (z. B. chinesisches Schach, Shogi, Go, Drafts, Dame)
 - ff. eine (berühmte) Person, die zwar auch einen Zusammenhang mit Schach besitzt, der aber auf der Marke nicht thematisiert wird (z. B. eine Marke mit dem Abbild von Stefan Zweig).

3. Kategorien

Ausgehend von unseren Begriffsbestimmungen definieren wir vier Kategorien von Schachbriefmarken. Diese Kategorisierung mag (neue?) Sammler anleiten, was sie sammeln sollen und was nicht. Wir unterscheiden dabei auch Unterkategorien.

3.1. Kategorie A

Ein ernsthafter Sammler sollte Schachbriefmarken der Kategorie A sammeln. Hier gibt es nur zwei Unterkategorien:

- Eine **Schachmarke der Kategorie A1** MUSS eine legale Briefmarke sein und MUSS sich eindeutig auf Schach beziehen.
- Eine **Schachmarke der Kategorie A2** MUSS eine legale Briefmarke sein und SOLLTE einen eindeutigen Hinweis auf Schach enthalten.

3.2. Kategorie B

Ernsthafte Sammler unterlassen es, Schachbriefmarken der Kategorie B in ihre Sammlung aufzunehmen (oder separieren sie von ihrer Hauptsammlung).

Eine **Schachmarke der Kategorie B** MUSS eine legale Briefmarke sein und KANN sich auf Schach beziehen, d. h. die Schachreferenz ist zweifelhaft.

Es gibt drei Unterkategorien:

- **Kategorie B1:** Schachfigur ist nicht eindeutig als solche zu erkennen
- **Kategorie B2:** Schachmuster ist nicht eindeutig als Teil des Schachspiels zu erkennen (z.B. Wappen, Flagge, Fußboden, bis zu 8 Felder in Reihe)
- **Kategorie B3:** Das Wort Schach als Teil einer Redensart bzw. nicht auf das Schachspiel bezogen (z. B.: „Schach den Drogen“)

3.3. Kategorie C

Einige Leute möchten Schachmarken der Kategorie C sammeln. Diese Briefmarken haben schachähnliche Motive, aber es besteht Einigkeit darüber, dass dies keine Schachreferenzen im Sinne dieses Artikels sind. Es gibt viele Beispiele:

- **Kategorie C1:** Andere Brettspiele (chinesisches Schach, Go, Shogi, Dame) oder Personen, die ein Brettspiel spielen, aber es kann nicht bewiesen werden, dass es Schach ist (siehe hierzu auch Ungarn 1953)
- **Kategorie C2:** Briefmarken, die Personen aus anderen Gründen als Schach darstellen, die aber auch auf die eine oder andere Weise im Zusammenhang mit Schach bekannt sind (Stefan Zweig)
- **Kategorie C3:** Briefmarken mit Arten aus Flora und Fauna mit dem Namen „Schach“ in ihren beschreibenden Namen (Schachblume, Schachfalter)
- **Kategorie C4:** Personalisierte Briefmarken mit einem Schachverweis
- **Kategorie C5:** Lokale Marken (Stadt, Provinz, Unterrepublik)

Natürlich könnte es geschehen, daß neue Informationen eine Änderung der Kategorie erforderlich machen. Beispielsweise könnte ein Artikel erscheinen, der nachweist, daß die Spieler auf der Ungarn 1953 Marke tatsächlich Schach spielen (dann würde die Kategorie der Marke von C1 auf A2 geändert).

3.4. Kategorie D

Es gibt zwei Kategorien, die ein ernsthafter Sammler nicht sammeln darf:

- **Kategorie D1:** Illegale Marken und Fälschungen zu sammeln, ist völlig inakzeptabel.
- **Kategorie D2:** Semi-legale und missbräuchliche Marken. Es gibt nicht wenige Sammler, die bisher Marken dieser Kategorie gesammelt haben und damit vielleicht weitermachen wollen. Wir raten dringend dazu, diese Kategorie nicht zu sammeln.

4. Fazit

In den letzten Jahrzehnten wurden Motivsammler durch eine Flutung des Marktes mit illegalen Briefmarken entmutigt. Abgesehen davon ist nicht immer klar, ob eine Briefmarke thematisch ist oder nicht.

Wir glauben, dass dieser Ansatz auch für andere Themenbereiche einer Briefmarkensammlung funktionieren könnte. In diesem Artikel haben wir versucht, Schachbriefmarkensammlern einen Leitfaden für die 64.000-Dollar-Frage zu geben: „Was soll man sammeln oder nicht?“. Die Antworten, die wir geben, sind: Kategorie A: JA, Kategorie B: NEIN. Kategorie D: NEIN. Gleichzeitig lassen wir Raum für Spezialisten (bestimmte Kategorien C).

Sammler sind immer daran interessiert zu wissen, ob ihre Sammlung (fast) vollständig ist. Zu diesem Zweck sind thematische Kataloge von unschätzbarem Wert. Wir glauben, dass es ein großer Schritt voraus wäre, wenn Kataloge unsere Kategorisierung übernehmen würden. Das bedeutet, dass ein thematischer Schachkatalog die (Unter-) Kategorie einer Briefmarke auflisten MUSS. Er sollte jedoch auch Briefmarken der Kategorie C (für thematisch verwandte Genres) und Briefmarken der Kategorien B und D enthalten (damit ein Sammler weiß, dass eine Briefmarke bekannt ist, aber nicht in seine thematische Sammlung aufgenommen werden sollte). Natürlich könnte es separate Abschnitte für die verschiedenen Kategorien geben.

5. Perspektive

Wir würden uns freuen, wenn wir mit unserem Artikel eine Diskussion unter Sammlern von Schachmotiven anregen könnten. Bitte teilen Sie Ihre Meinung mit uns.

Hans-Joachim Deuker: info@chessstamps.com

Harold van der Heijden: heijdenharold@gmail.com